

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgelege und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von G. G a r t z in Elbing.
Berantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 234.

Elbing, Dienstag

7. Oktober 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 4. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso der Anfang des Romans „Sonnenried“ werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 5. Oktober.

Ueber die Briefe der Kaiserin Augusta, welche in der „Zagl. Rundschau“ abgedruckt waren, giebt Professor Schrader in Jena in seiner nunmehr erschienenen Schrift über die Kaiserin Augusta die Erklärung ab, er sei weder zu der vollkommenen Ueberzeugung von der Echtheit jener Briefe gelangt, noch habe er einen völlig triftigen Anhalt für die Unrechtheit derselben ausfindig machen können. Von maßgebender Stelle sei ihm die Angelegenheit als „räthselhaft“ bezeichnet worden. Wenn die Briefe eine ganze oder theilweise Fälschung sein sollten, würde dieselbe von einem außerordentlichen Geschick des Fälschers zeugen. Darnach scheint Professor Schrader die Meinung zu sein, daß der Inhalt der Briefe mit den sonst bekannt gewordenen Anschauungen der Kaiserin Augusta in Uebereinstimmung sich befindet.

Gestern Morgens 9 Uhr starb in Wien in seinem Palais am Barkring Graf Hugo Genzel von Donnerstern, Besitzer der schlesischen Herrschaften Neuthen und Siemanowiz, Großgrundbesitzer in Kärnten und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Als einer der Kandidaten für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen wird neuerdings der königliche Hausminister v. Wedell-Piesdorf genannt, der früher längere Zeit als Regierungspräsident in der Provinz Sachsen wirkte.

Wegen einer telegraphischen Verbindung mit den Kolonien Togo und Kamerun wird nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ mit der spanischen Regierung verhandelt.

Auf Anregung des Vereins zur Förderung deutscher Interessen in Süd-Afrika (Berlin) ist ein südafrikanisches Handelskomitee für Deutschland mit dem Sitz in Dresden und Hamburg eröffnet worden.

Der Kriegsminister, General von B e r d y, der nunmehr sein Entlassungsgesuch formell eingereicht hat, soll sich bereits in der letzten Sitzung des Staatsministeriums von dem Ministerpräsidenten von Caprivi und seinen Ministertollegen verabschiedet haben.

Mit Ausnahme von Butter und Schweinefleisch sind fast alle Lebensmittel seit dem Jahre 1887 bedeutend im Preise gestiegen. Tausend Kilogramm Weizen kosteten im Jahre 1887 153, im laufenden Jahre 195 Mark. Roggen 118 1/2 bzw. 164 1/2 Mark, 100 Kilogramm Rindfleisch 94 bzw. 120 1/2 Mark, Schweinefleisch 86 1/2 gegen 120, Kalbfleisch 78 gegen 108, Hammelfleisch 94 gegen 126 Mark. Dazu kommt noch, daß auch Steinkohlen, die im Hausbedarf eine bedeutende Rolle spielen, bedeutend im Preise gestiegen sind, am wenigsten noch oberstehefleisch.

In dieser Woche findet beim Reichs-Versicherungsausschuss eine Konferenz im Interesse des gleichmäßigen Vollzugs des Alters- und Invaliditätsgesetzes statt. Dazu ist der Vorsitzende der Versicherungsausschüsse von Bayern, Regierungsrath Kasp., geladen, ebenso Vertreter der verschiedenen Postverwaltungen; für Bayern Oberpostath Seydel.

Die Arbeiten für die Vorlagen der Reform der direkten Steuern sowohl wie für die Land- und Gemeindeordnung sind jetzt soweit gefördert, daß in dem Stande der gesetzgeberischen Arbeiten ein Hinderniß für die Einberufung im Herbst nicht mehr vorhanden sein würde. Ueber die Einberufung ist noch kein Beschluß gefaßt.

Nach der „National-Zeitung“ sind neuerdings vom Handelsminister gemeinnützige Vereine, die sich die Schaffung billiger Wohnungen zur Aufgabe gestellt haben, in größerer Zahl zur schleunigsten Einberufung ihrer Jahresberichte aufgefordert worden, da voraussichtlich unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers etwaige Vorschläge zur Vorlage kommen dürften.

Die Eröffnung der russischen Grenze für die Viehanfuhr soll nach einer Meldung, welche die „Schles. Volksztg.“ aus Berlin empfängt, ernstlich die Regierung beschäftigen. — Es wäre auch nachgerade Zeit dazu. Hiermit ist aber nicht recht eine weitere Meldung zu verzeichnen. Die Vertreter der russischen Großviehhändler, welche dem Reichskanzler eine Denkschrift über das Erlöschen der Vieheuche in Rußland überreichen wollten, sind nämlich der „Volksztg.“ zufolge unrichtiger Sache aus Berlin zurückgekehrt. Diese Meldung ist um so bedauerlicher, als sich immer mehr herausstellte, daß nur die russische Schweineinfuhr der bestehenden Fleischnoth abhelfen kann. In Erkenntniß dieser Thatfache hat auch, wie

gleichzeitig gemeldet wird, der Magistrat von Reichenbach im Culengebirge von einer Petition um Defnung der österreichischen Grenze Abstand genommen, zumal die dortige Fleischerrinnung erklärte, daß nur russische Fleischschweine auf Absatz rechnen dürfen.

Die Schweineinfuhr aus Oesterreich-Ungarn ist nunmehr auch nach Hof und Regensburg gestattet worden.

Der lippsche Landtag beendete Freitag Abends 8 Uhr die erste Sitzung. Man glaubt, daß die Regentenschaftsvorlage in der gegebenen Form keine Aussicht auf Annahme habe. Bei der ersten Lesung der Regentenschaftsvorlage sprach sich die Mehrheit des Landtags dagegen aus, dem Fürsten die Befugniß zuzugeben, aus der Zahl der qualifizierten Agnaten nach freier Wahl einen beliebigen Regenten zu ernennen. Der Landtag könne dem Fürsten nur das Recht einräumen, den nächstberechtigten Agnaten zum Regenten zu ernennen. Graf Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weisfeld und Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld haben dem Landtage Proteste gegen die Regentenschaftsvorlage zugehen lassen.

Der Provinziallandtag der Provinz Westfalen ist zum 26. Okt. nach Münster einberufen worden.

Die Neubefehung des serbischen Gesandtschaftspostens in Berlin gilt nach einem Wolffschen Telegramm aus Belgrad als nahe bevorstehend.

Wie wir bereits gemeldet, hat sich der Sultan von Zanzibar endlich bereit erklärt, den deutsch-ostafrikanischen Küstenstrich für die Summe von vier Millionen Mark an Deutschland abzutreten. Die Zahlung der bezeichneten Summe wird wahrscheinlich zunächst seitens der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erfolgen. Die Gesellschaft verhandelt auch mit dem berühmten Reisenden Kossel wegen Erwerbung des Gebietes zwischen Omuma und Rufiji, das für das deutsche Interessengebiet günstige Ausichten der Entwicklung bietet. In unterrichteten Kreisen rechnet man schon jetzt darauf, daß die kolonialpolitischen Debatten im Reichstage einen großen Umfang annehmen werden.

Herr v. Stephan läßt durch den „Reichsanz.“ in Verichtigung eines anderen Berliner Blattes versichern, daß seine Rundschreiben, betreffend den Verband von Postassistenten die von ihm erhoffte abschreckende Wirkung vollständig erzielt habe.

Die angelegliche Adresse sämtlicher Städte Deutschlands an den Generalfeldmarschall Grafen Polke stellt sich als Privatunternehmen eines Kalligraphen Senger heraus. Herr Senger faßte nämlich den Plan, den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls als Kalligraph geschäftlich auszunutzen. Es gelang ihm zunächst einige Unterschriften für seinen Plan zu gewinnen, und nun hatte er leichtes Spiel. Im Vertrauen auf die bereits unterzeichneten Namen schlossen sich andere angesehene Persönlichkeiten an, bis die Zahl derselben sich auf mehr als 60 belief. Diese Namen konstituirte Herr Senger eigenmächtig als Komitee und setzte sie unter den Aufpruch, den er nun an sämtliche Städte Deutschlands verbandte. Mehr als 2000 Städte haben darauf ihre Beiträge an die Deutsche Bank in Berlin eingesandt, andere Städte waren vorsichtiger und wendeten sich erst an den Magistrat von Berlin, von dem sie erfuhr, daß derselbe nichts mit der Sache zu thun habe, daß es sich vielmehr um ein reines Privatunternehmen handele. Senger vereinigt alles in seiner eigenen Person, er ist Reichshauptstadt-Komitee, Vorsitzender desselben, Beisitzer, Schriftführer u. s. w., er befolgt die Adressen, und er bestellt sie selbstverständlich bei dem Kalligraphen Senger, er macht alle Aufwendungen, bestreitet alle Ausgaben und erhebt sich selbst, da kein Komitee vorhanden ist, wenn jetzt nicht noch andere Maßnahmen getroffen werden, Decharge. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt, daß die bei der Deutschen Bank an die Adresse des Komitees eingegangenen Gelder noch unberührt und bis auf Weiteres noch zurückbehalten seien. Nach den Nachrichten der „Freis. Ztg.“ waren dort 20,000 Mark eingegangen, und hatte Herr Senger hierauf einen Betrag von 15,000 Mark einzulösen wollen. Es käme also darauf an, daß die Unterschreiber schleunigst zusammentreten und einen Ausschuß ernennen, der den Plan, dem die Unterschreiber durch ihre Unterschrift zugestimmt haben, zur Ausführung bringt und so noch gut zu machen sucht, was gut zu machen ist. Herr Senger hatte die Zeitungsredaktionen auf Sonnabend Vormittag zu einer Komiteesitzung eingeladen. Eine solche hat aber nicht stattfinden können, weil sich die eingeladenen Mitglieder des sogenannten Komitees nur sehr vereinzelt einfanden. Herr Senger suchte sich dann vor einigen anwesenden Vertretern von Zeitungen zu entschuldigen. Diese Entschuldigung bestätigte aber in allem wesentlichen nur die vorstehenden Darstellungen. Herr Senger wies 35 schriftliche Beitrittserklärungen zu dem „Komitee“ auf, welche er einzeln zusammengebracht hatte.

Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute nach Paris zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Aus Gotha schreibt man dem „Berl. Eogl.“: Gegen den Redakteur Boshart vom „Gotha. Eogl.“ ist die Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil die Regierungsvorhandlungen eines außerdeutschen Herrschers, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der bekanntlich ein sehr weitläufiger Verwandter

des Herzogs von Koburg-Gotha ist, kritisiert hat. Der Prozeß soll auf Veranlassung der gothaischen Staatsminister v. Bonin von der Staatsanwaltschaft in Gotha aufgenommen sein. — (Die Bestätigung dieses mehr als sonderbaren Notiz ist abzuwarten.)

Friedrichshafen, 4. Okt. Der Reichskanzler v. Caprivi wurde heute Vormittag 10 Uhr in einstündiger Audienz vom Könige und alsdann auch von der Königin empfangen; später stattete derselbe dem Minister von Mittnacht in dessen Villa einen Besuch ab. Nach der Rückkehr ins Hotel empfing der Reichskanzler die Besuche des Prinzen Wilhelm, des Kriegsministers v. Steinheil und mehrerer Hofkavaliers. Um 2 Uhr folgte derselbe einer Einladung des Königs und der Königin zur Hofstafel. Die Abreise des Reichskanzlers nach Konstanz erfolgte Nachmittag 5 Uhr in Begleitung des Ministers v. Mittnacht. Von Baden-Baden, wo der Reichskanzler morgen verweilen wird, begiebt sich derselbe Montag früh nach Darmstadt. — Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und dessen Abtanten Hauptmann Ebmeyer das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Okt. Landtagswahlen. Bei dem heutigen zweiten Wahlgange im dritten Wiener Bezirke wurde keine absolute Majorität erzielt. Vater Schnabl erhielt 2438, der Liberale Grühl 2378 Stimmen. Die Stichwahl soll am Montag stattfinden.

Frankreich. Paris, 5. Okt. Nach einem Telegramm des Admirals Cuverville an den Marineminister ist mit dem Könige von Dahomey Frieden geschlossen und die Blokade aufgehoben worden. Die bezügliche Vereinbarung ist unter Vorbehalt der Genehmigung der französischen Regierung unterzeichnet und bestimmt, daß der Besitz von Kotonu und das Protektorat über Porto Novo in Zukunft respektiert werden würden. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft. Den Morgenblättern zufolge hätte der Admiral Cuverville ursprünglich als dritten Punkt in dem Friedensvertrage mit dem Könige von Dahomey die Einsetzung eines französischen Residenten in Whyda und die Errichtung einer französischen Garnison daselbst verlangt; der König habe dies jedoch abgelehnt. — Der „Temp.“ befürwortet in einem Artikel über die Mc. Kinley-Bill eine europäische Zoll-Union und meint, wenn eine solche, sei es auch unter vielen Vorbehalten, zu Stande käme, so hätte die Bill in dieser Hinsicht wenigstens einen heilsamen Einfluß auf Europa ausgeübt.

England. In dem Verschwörungsprozesse, der sich in Tipperary in Irland gegen den Abgeordneten Dillon und Genossen abspielt, hatten die Verteidiger der Angeklagten den einen der beiden Richter, Shannon, für „befangen“ erklärt und Einspruch gegen die Ausübung seiner richterlichen Thätigkeit in einem Prozesse erhoben, für welchen er selbst als Beamter der irischen Volksgeregierung das Material gesammelt habe. Das Obergericht in Dublin wies diesen Einspruch zurück, und so hat Freitag der Prozeß vor denselben Richtern seinen Fortgang genommen. — Während der neuen Verhandlung machte der Advokat Harrington eine Bemerkung, welche der Gerichtshof als eine Beleidigung auffaßte. Als Harrington sich weigerte, dieselbe zurückzunehmen, entzog ihm der Gerichtshof das Wort, worauf Harrington die Vertheidigung niederlegte und den Saal verließ. Da die Angeklagten und das Publikum ihm Beifall spendeten, ließ der Gerichtshof den Saal sofort räumen und hob die Sitzung, welche durchweg einen feierlichen Verlauf genommen hatte, auf. — Der schweizerische Unterthan Castioni, welcher während der Unruhen im Kanton Tessin den Staatsrath Rossi erschossen hat, hat sich nach London geflüchtet. Die Schweiz verlangt seine Auslieferung. Doch ist dieselbe zweifelhaft, da es sich um einen politischen Mord handelt. Castioni erschien am Sonnabend Vormittag vor dem Zuchtpolizeigerichte in der Bow-Street unter der Anschuldung, den Mord begangen zu haben. Die Verhandlung wurde vertagt.

Portugal. Lissabon, 4. Okt. Gerüchtelei verlautet, die Kabinetsbildung sei gelungen. Martens soll das Präsidium und das Aeußere übernehmen, Casal Ribeiro würde das Innere, Sabandao Justiz, Pedro Carvalho die Finanzen, San Januario die Marine, Souza Frieig und Barbosa Arbeiten und Unterricht übertragen werden.

Italien. Wie nunmehr außer Zweifel steht, haben die englisch-italienischen Unterhandlungen über die Abgrenzung der afrikanischen Interessensphären an der Frage, wem der Besitz Kassalas zufallen solle, einen Stein des Anstoßes gefunden. Alsforma sagt, indem sie die Forderungen Italiens vertheidigt, Kassala sei oft ein wichtiger strategischer Punkt für Egypten gewesen; 1885 sei es, wie aus dem englischen Klau-buche erhelle, an Aboessinien, welches die Besatzung Kassalas von den Dermischen befreite, abgetreten worden, falls mithin rechtmäßig Italien zu, das die Besitzrechte über Aboessinien übernommen habe.

Serbien. Der sogenannte Schweinekrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist nunmehr thatächlich beendet. Nach der offiziellen Wiener „Vol. Korresp.“ hat der serbische Gesandte am Wiener Hofe am Donnerstag im Ministerium des Aeußeren in Wien die Antwortnote, betreffend die endgültige Lösung der

Differenz bezüglich der Schweine-Einfuhr übergeben. Die serbische Regierung hat die vom ungarischen Kabinete aufgestellten Bedingungen acceptirt und so wird demnach am 10. Oktober der vertragsmäßige Zustand hergestellt werden, bis dahin aber sollen noch jene Einschränkungen plaggreifen, welche mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse in Steinbruch als zweckmäßig betrachtet werden. Hiermit ist die Frage der Schweine-Einfuhr nach Ungarn auch formell als endgiltig beigelegt zu betrachten.

Ostafrika. Der deutsche Generalkonsul in Zanzibar hat einer Befehung des Auswärtigen Amtes entsprechend den deutschen Reichsangehörigen Menschel, dem es bei den jüngsten Vorgängen in Witu zu ent-rinnen gelang, einvernommen. Nach telegraphischer Mittheilung des Generalkonsuls hat Menschel im Wesentlichen Folgendes ausgefagt: Seitens des Sultans ist vor Ertheilung der Erlaubniß zur Ansiedlung von Künzel verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Konsuls in Lamu vorlege. Da Künzel diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne Weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzel und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubrechen, wurde ein Theil derselben innerhalb, die Uebrigen außerhalb der Stadt getödtet. Darüber, wer mit der Anwendung von Waffen begonnen, vermochte Menschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Herrn Zoepfen herbeiführen, der aber erst nach dem Blutbad in Witu eintraf. — Nach einer Meldung des kaiserlichen General-Konsuls in Zanzibar sind in Witu die folgenden Personen getödtet worden: Landwirth Künzel aus Eppenreuth, Kaufmann Stauf aus Elegen, Holzschläger Arban aus Brunnthal, Zimmermann Jarwick aus Sparley, Zimmermann Claus aus Niemwegen, Bäcker Karl Horn und Schlosser Friedrich Horn aus Neustadt in der Pfalz und Drottel aus Siebenbürgen.

Kaiser Wilhelm in Oesterreich.

Mürztag, 4. Okt. Anlässlich des Namenstages des Kaisers von Oesterreich wurde in der Dorfkirche eine Messe celebrirt, welcher beide Kaiser und die hohen Jagdgäste beimohnten. Die Allerhöchsten Herrschaften fuhren sodann auf die Gensenjagd nach der sogenannten „Burg“, wovon sie gegen 6 Uhr Nachmittags zurückkehrten. Das Jagdergebniß ist folgendes: Der Kaiser Wilhelm schoß 4 Gensel, der Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen je 6 Gensel, Prinz Leopold von Bayern erlegte einen Zehnder, einen Ahtender, ein Thier und eine Gensel, der Graf von Mexan 3 Gensel. Im Ganzen wurden 5 Stück Hochwild und 32 Gensel erlegt. Morgen nach dem Vormittagsgottesdienste treten die Allerhöchsten Herrschaften die Rückreise an über Leoben, Selzthal, Radmer, Mürzschlag, wo nach einem Dejeuner um 1 Uhr Nachmittags die Reise fortgesetzt wird.

Der Kaiser brachte am Freitag auf dem Diner in Mürztag anlässlich des am Sonnabend stattgehabten Namenstages des Kaisers Franz Josef einen Toast aus, in welchem er mit warmen Worten den Kaiser Franz Josef beglückwünschte und auf dessen Wohl trant.

Mürztag, 4. Okt. Der Kaiser Wilhelm über-reichte heute dem Kaiser Franz Josef in Vestibule des Schlosses ein großes Sechzehnder-Gewehr eines in den pommerischen Jagdrevieren erlegten Fisches, welches auf Befehl Sr. Majestät durch einen Forst-assessor überbracht worden war. — Abends 9 Uhr fand die Besichtigung der heutigen Strecke statt. — Der Kaiser Wilhelm hat einen österreichischen Forst-verwalter durch Verleihung eines Ordens und 3 Forst-beamte durch Medaillen ausgezeichnet. Prinz Leopold von Bayern überreichte einem Forstverwalter eine prachtvolle Brillantnadel mit seiner Namensschiffre. — Für Montag ist eine Jagd in dem Gensjagdrevier Weizenbachl in Aussicht genommen.

Hof und Gesellschaft.

Zwei große Hofämter werden, wie die „B.“ berichtet, in nächster Zeit frei werden: das des Ober-Schloßhauptmanns Grafen Wilhelm Perponcher und des Ober-Stallmeisters von Rauch, der sich aus der Aktivität zurückziehen gedenkt. Als sein Nachfolger wird in Hoffreei der Hofjägermeister Graf Richard Dohna genannt.

Paris, 4. Okt. Den Morgenblättern zufolge ist die Kaiserin von Oesterreich gestern in Philippville angekommen.

Petersburg, 4. Okt. Prinz Louis Napoleon Oberst-Lieutenant im Dragoner-Regiment Nishni-Nowgorod (König von Württemberg) ist von seinem Urlaub hierher zurückgekehrt.

Die Gerichte von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden von Athen aus formell dementirt.

Haag, 4. Okt. Die jüngst gemeldete Besserung im Befinden des Königs wird aus guter Quelle für völlig unwarhr erklärt, von der in Aussicht gestellten baldigen Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte kann fürs Erste keine Rede sein. (Siehe Telegramme.)

Armee und Flotte.

Die Marineverwaltung soll beschleunigt auf Helgoland eine Briestationsstation einzurichten. Bis jetzt besteht im Bereich der Marineverwaltung nur eine solche Station in Wilhelmshaven.

Dem Vernehmen nach hat sich der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie und Chef i. S. Infanterie-Regiments von Bohnen (S. Ostpreuß.) Nr. 41, Freiherr v. Meerfeldt-Hüllesheim auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers entschlossen, von einem Abschiedsgesuch vorläufig Abstand zu nehmen.

Die Ernennung des General-Lieutenants von Falkenborn-Stachau zum Kriegsminister steht der „Post“ zufolge unmittelbar bevor. Die Führung der 2. Garde-Infanterie-Division an Stelle des um seinen Abschied eingekommenen General-Lieutenants von Scherff werde der Erbprinz von Sachsen-Meiningen erhalten.

Die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes sowie des Braunschweiger Landwehrverbandes haben die Kriegervereine aufgefordert, alle offenen und verkappten Sozialdemokraten aus den Vereinen auszuschließen bzw. nicht aufzunehmen.

486,983 Mann, ohne Offiziere (20,285), Einjährig-Freiwillige (9000), Militärärzte (1830), Zahlmeister, Köchler, Bäckermacher, Sattler, Militärbeamte, beträgt die Friedensstärke des Heeres seit dem 1. Oktober, wo das neue Gesetz über die Erhöhung derselben in Kraft tritt. Von 1875, wo zum ersten Mal nach schweren parlamentarischen Kämpfen die Friedenspräsenz gesetzlich festgelegt wurde, ist sie um 85,324 Mann (von 401,659 auf 486,983) oder um 22 pCt. gewachsen.

Unter dem Verdacht der Spionage ist in Nancy ein wegen Trunksucht verabschiedeter Husarenoffizier oder Infanterieoffizier Namens Bonnet verhaftet worden. Zwei seiner Begleiter erkannten, wie es heißt, vor der Verhaftung Bonnet's über die Grenze. „Petit Journal“ will wissen, Bonnet habe gestanden, daß er Nachrichten über das französische Verteidigungssystem an Deutschland geliefert habe. Er habe von der deutschen Regierung 300 Francs monatlich und 15 Francs täglich für Reisekosten bezogen; er habe übrigens nicht allein gearbeitet, General Miribel sei vielmehr auf seiner Besichtigungstour von mehreren deutschen Militäragenten genau beobachtet worden.

Paris, 4. Okt. Den Abendblättern zufolge hätte der Marineminister eine Anordnung erlassen, jedes Schiff mit Demolierungswerkzeugen, wie sie bei den Genie-Truppen gebräuchlich sind, zu versehen; die Schiffe des Mittelmeer-Geschwaders sollen unverweilt mit diesem Material, welches das Kriegsministerium überläßt, ausgerüstet werden.

Kirche und Schule.

Der Kardinal Josef v. Hergenröther, einer der bedeutendsten katholischen Theologen Deutschlands, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. In der Gelehrten-Welt hat er als oberster Leiter des Vatikanischen Archivs sich viele Freunde durch seine lebenswürdige Geselligkeit erworben. Auf seine Anregung und Fürsprache ist es zurückzuführen, daß in der Auszubereitung der in den päpstlichen Archiven und Bibliotheken enthaltenen Schätze größere Freiheit als früher gewährt wurde.

Landesstrafliche Steuern für die Evangelischen in den altpreussischen Provinzen. Der Oberkirchenrath hat nach Maßgabe der Veranlagung der Evangelischen zur Klassen- und Einkommensteuer auf die Provinzialhondalkassen umgelegt: an Beiträgen zu den Generalsynodalkassen für 6 Jahre je 12,000 Mark; an Beiträgen zum Pensionsfonds der evangelischen Landeskirchen jährlich 1 1/2 Prozent der Staatsklassen- und Einkommensteuer, oder im Ganzen 627,639 Mk.; an Beiträgen zum Pfarrwitwen- und Waisenfonds 1 Prozent der Staatsklassen- und Einkommensteuer, im Ganzen 418,425 Mark.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 3. Okt. Die Feier des Ablaufs des Sozialistengesetzes ist von den hiesigen Anhängern der Sozialdemokratie kaum beachtet und nur in Familienkreisen begangen worden. Wenn auch bei der letzten Reichstagswahl über 2500 Stimmen für den sozialistischen Kandidaten abgegeben worden sind, so ist das noch kein Beweis dafür, daß diese Wähler derselben haben aus verschiedenen Ursachen, namentlich wegen der wirtschaftlichen Mißstände, ihre Stimmen dem Sozialisten gegeben, um gegen die jetzigen Zeitverhältnisse zu protestieren; werden sich letztere bessern, so kehren sie sicher der Sozialdemokratie den Rücken. — Aus England sind, wie dem „G.“ von hier berichtet wird, in letzter Zeit ganz bedeutende Kohlenmassen hier eingetroffen; ein Preisrückgang ist aber bis jetzt nicht eingetreten.

Dirschau, 4. Oktober. Ein neuer Verein ist wiederum hier ins Leben getreten, es ist dies der „Verein junger Kaufleute“ Zweigverein im Verbands-Deutscher Handlungsgehilfen in Leiszig. — In Mählanz brannte gestern Abend von 6 1/2 Uhr ab ein Weizenstaken des Gutsbesizers Herrn Maria nieder. — Kulm, 3. Okt. Die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß die neu zu gründende Kriegsschule hierher verlegt werden sollte, ist nunmehr trotz aller gegentheiligen Behauptungen zur Gewissheit geworden. Dieselbe soll, nach hier eingetrossener Benachrichtigung, zunächst provisorisch etwa für die Zeit von 5 bis 6 Jahre in den bisherigen Räumen des Kadettenkorps, welches am 1. Oktober d. J. nach Köslin übergeführt ist, untergebracht werden.

Stuhm, 3. Okt. Heute Nachmittag entstand in dem Stalle der Bestizung des Herrn Wannow (Antonienhof) Feuer, durch welches das Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Leider kamen in der Gluth auch vier Pferde um. Die Stuhmer Feuerwehr mußte sich daran beschränken, die anderen Gebäude der Bestizung zu schützen. Vier Arbeiter, welche im Verdacht der Brandstiftung stehen, wurden gefänglich eingezogen. — Das Gut Heinen hat Herr Justizrath Pickering an einen Herrn Hamm aus Schlesien verkauft.

Marienwerder, 3. Okt. Nach langem Leiden starb gestern der Lehrer Ritschlein zu Marienau bei Marienwerder im 58. Lebensjahre und nach 37jähriger Dienstzeit, von welchen 12 auf die Gemeinde Marienau entfallen. — Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Substation des Jacob Ehms'schen Grundstückes in Weisshof blieb Herr Gebler-Marewicz mit 35,000 Mk. Meißbietender und hat den Besitz bereits angetreten.

Garnsee, 3. Okt. Einen hellen Feuerschein gewahrte man gestern Abend in der Richtung nach Freistadt zu. Wie man hört, soll der Brand in dem Dorfe Szepanten bei Lessen gewüthet und 6 Gehöfte vollständig in Asche gelegt haben. Ueber die Ent-

stehungsart sowie die weiteren Verluste ist hier bis jetzt noch nichts bekannt. (M. B. M.)

Freistadt, 3. Okt. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden für die hiesige erledigte Bürgermeisterei zwei Bewerber auf die engere Wahl gestellt, nämlich der frühere Rentant Schulz und der Stadtkretair Patschke-Königsberg. Die Wahl findet nächsten Mittwoch statt.

Königsberg, 7. Okt. Die brennendste Frage für unsere Stadtverwaltung ist noch für einige Zeit die Besetzung der Stadtbaurathsstelle, da die Amtsperiode des so vielfach auch sonst beschäftigten Stadtbauraths Fröhling mit dem 1. April 1891 abläuft. Entgegen dem Wunsche einer Stadtverordnetenminorität hat man nicht zuerst die Bestellungs-Bedingungen, sondern die künftige (der jetzigen entsprechenden) Gehaltshöhe auf 7800 Mark (inkl. aller Nebenvergütungen) festgesetzt und die Erörterung der Anstellungsbedingungen einer gemischten Kommission anheimgegeben. In dem Inhalte dieser Anstellungsbedingungen werden sich vorwiegend die üblen Erfahrungen wieder spiegeln, die man bei uns gemacht hat. — Ueber den in der Nacht vom 2. zum 3. stattgehabten Sturm schreibt man der „M. B. Z.“ aus Cranz unter dem 3. d.: Gestern erlebten wir in der Nacht einen Sturm und Seegang, wie wir ihn seit der Sturmfluth vom Jahre 1864 nicht wieder gesehen haben und ganz Cranz blieb bis gegen 3 Uhr früh wach, denn das Toben des Sturmes, das Brüllen und Donnern der Wogen ließ niemanden schlafen. Was geborgen werden konnte, wurde von der See weggebracht, die Fischerboote bis hinauf auf den Marktplatz, einzelne Bänke vom Korso und dem Uferstege gleichfalls noch, aber dann war es auch nicht mehr möglich, sich dem Strande sich zu nähern. Der ganze Korso bis zur Musikhalle hin stand unter Wasser und heute noch ist die ganze Strecke mit Seetang, Steinen, Schilf und Rohrstücken bedeckt. Da aber, wo das Steinbollwerk aufhört und die Uferpromenade beginnt, ist nur Verwüstung zu schauen. Vom Uferstege ist nichts weiter mehr zu sehen als einzelne Pfähle und kaum noch drei Bretter. Die Uferpromenade hat aufgehört zu existiren. Der Wohlbelagert ist fortgespült, gegen 40 Sitzbänke sind in die See gestürzt, und nur hier und da stehen ein paar Eisenpfähle mit den um ihnen hängenden Enden der eisernen Verbindungsketten. An zwei Stellen ist von der Uferpromenade nichts übrig geblieben, es ist buchstäblich alles mit einem den eingerammten Pfählen zertrümmert und weggespült. Ja, wenn alle von den Truppen am Tage vorher verschossenen Kugeln gegen Seefest, Uferpromenade, Bollwerk Uferbefestigung und Erdreich gerichtet worden wären, würden sie eine solche Verwüstung kaum anzurichten vermocht haben, wie in der Nacht Sturm und Wellen in verhältnißmäßig kurzer Zeit es zustande bekamen.

W. B. Königsberg i. Pr., 4. Okt. Die Betriebseinnahmen der ostpreussischen Südbahn pr. September cr. betragen nach vorläufiger Feststellung 431,125 Mark, im September 1889 provisorisch 334,297 Mk., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 96,828 Mk., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. September 1890 2,706,813 Mk. (provisor. Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Stuhl), gegen provisorisch 3,687,415 Mk. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres weniger 980,602 Mk. gegen definitiv 3,846,922 Mk. im Vorjahr, mithin weniger 1,140,461 Mark.

Vom kurischen Haff, 2. Okt. Welche bedeutende Summen die Festlegung der Wanderdünen und gleichzeitige Aufforstung derselben auf unserer Nehrung erfordert, geht daraus hervor, daß die von der königlichen Regierung hierfür bewilligte Summe für 1889—90 von 95,000 Mk. vollständig verbraucht worden ist, während für das nächste Rechnungsjahr weitere 100,000 Mk. verausgabt werden sollen. Diese Summen, abgesehen von den bereits früher verwendeten, sind erforderlich nur für die Festlegung und Bewaldung der Dünenberge zwischen Memel und Schwarzort, aber dafür ist noch lange nicht die ganze öde Sandwüste unter Kultur gebracht worden. Die Bepflanzung erfolgt durch gewöhnliche Kiefern, dreijährige Erlen und Laubholzpflanzen, dagegen werden die Wanderdünen durch Nadelholzreisig kunstvoll festgelegt.

Szittkehnen (Distr.), 2. Okt. Der Sechszehnjähriger (ein Schauspieler), den der Kaiser in den letzten Tagen seiner hiesigen Jagd tödtlich getroffen und den man damals vergeblich gesucht, ist gestern erst verendet. Ein Hirt sah das kolossale Thier auf die Szittkehner Pflanzung austreten. Oberförster von Nordenflicht, dem die Anzeige gemacht wurde, ließ das Wild ungesäumt holen; in dem Augenblicke als die Forstbeamten zusammentrafen, brach der Hirt zusammen. Der Kaiser ist telegraphisch benachrichtigt worden. Derselbe hat die Weisung hierher ergehen lassen, ihm das Geweih (nach Wien) zu überbringen, womit der Forstreferendar v. Sternberg betraut worden ist. Der Hirt gehört zu den stärksten Thieren der Kominter Heide; er hat schon bedeutend zurückgelegt, ist also älter, als sein Geweih zeigt. Diese Jagdbeute hat für den Kaiser insofern einen großen Werth, als der Nachweis geführt werden kann, daß das Thier nur allein durch die Hand des Kaisers erlegt worden ist. Der Schuß ist gut gezielt und sicher abgegeben, und man muß sich wundern, daß der Tod nicht früher eingetreten ist. Ein Beweis von diesem Hirt hat Herr Kausch-Szittkehnen vor drei Jahren in seiner Sammlung aufgestellt.

Theerhude, 2. Okt. Welchen Begriff mancher bledere Vittauer mit dem Worte Kaiser verbindet, mag folgende kleine Erzählung lehren: Eine Arbeiterfrau erzählte ihrer Nachbarin: „Et hebb hie dem Kaiser gegreift et sad guhben Dag, Herr Kaiser! om he sad: „Guten Tag, Francken!“

Kuh, 4. Okt. Bei dem in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. tobenden Orkan sind auch eine Menge Holzstöcke auf dem Ruß- und Altmattstrom zerklüftet worden, wobei auch einige russische Arbeiter (Schinken) ihren Tod in dem nassen Element gefunden haben.

Bromberg, 5. Okt. Der königliche Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Herr Julius Richter feiert am Sonntag, den 5. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum im Kreise seiner Angehörigen und Amtsgenossen.

Pofen, 4. Okt. Der Minister genehmigte den Bau der Eisenbahnlinie Meseritz-Schwerin-Landsberg, die Einmündung in die Ostbahn soll östlich von Landsberg erfolgen.

Gnesen. Hier machte bei der Durchfahrt des Kaisers nach Wien Oberbürgermeister Wachnagel den Kaiser auf die hohen Fleischpreise aufmerksam, welche sich auch der Garnison fühlbar machten, und denen nur durch Aufhebung der Grenzsperrung abgeholfen werden könne.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seemarte für das nordöstliche Deutschland.

- 5. Okt.: Veränderlich, milde, Regen, Strichgewitter, frische bis starke Winde, stürmisch an den Küsten.
- 6. Okt.: Veränderlich, frischer bis starker kühler Wind, Strichregen. Nachts kalt. Im Süden vielfach heiter.
- 7. Okt.: Abwechslend vielfach heiter, windig, Tags milde, Nachts kalt. Nebel.
- 8. Oktober: Nebel, bedeckt, feucht, dann meist heiter, wärmer. Nebel an den Küsten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 6. Oktober.

[Zur Landtags-Erftwahl.] In einer Sonntag Nachmittag in Marienburg stattgehabten Versammlung liberaler Vertrauensmänner der beiden Kreise Elbing und Marienburg wurde Herr Justizrath Palleske in Tegenhof einstimmig zum Kandidaten nominirt.

[Personalien.] Der Regierungs-Assessor Dr. Glaffer zu Stade ist an die Königl. Regierung zu Marienwerder versetzt worden. — Der Referendar Rudolf Kammler ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden. Der Referendar Ammon im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg ist zum Gerichts-Assessor ernannt. Der Gerichts-Vollziehungsamtwärter Krücker in Marienwerder ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgerichte in Stuhm bestellt worden. Der bisherige königliche Kreis-Bauinspektor Lehmbek in Diepholz ist als Bauinspektor und technisches Mitglied an die königliche Regierung in Danzig versetzt worden.

[Personalien beim Militär.] Die Premier-Lieutenants v. Garnier (vom Inf.-Regt. Nr. 51), Jädel (Inf.-Regt. Nr. 41) und v. Böttcher (Inf.-Regt. Nr. 59), sowie die Sekonde-Lieutenants Freiherr v. Gelling (4. Inf.-Regt. Nr. 5), v. Mantensell (Inf.-Regt. Nr. 54) und Müller (Inf.-Regt. Nr. 50) sind auf ein ferneres Jahr der Gewehrfabrik in Danzig zugetheilt; der Zeugleutnant Reinhard vom Artilleriedepot in Thorn ist zum Artilleriedepot in Graudenz versetzt und zum Verwalter des Fülldepots in Bromberg ernannt; der Stabs- und Bataillonarzt Dr. Mang von Infanterie-Regiment Nr. 44 ist zum Ober-Stabs- und Regiments-Arzt des magdeburgischen Inf.-Regt. Nr. 26 befördert, der Stabsarzt Dr. Janßen vom Infanterie-Regiment Nr. 61 in das Infanterie-Regiment Nr. 44 (zweites Bataillon) und der Stabsarzt Dr. Vollmer vom Infanterie-Regiment Nr. 46 zu dem neuen Pionierbataillon Nr. 17 versetzt.

[Deforirt.] Dem in den Ruhestand versetzten Reichsstaats-Referendar, Rechnungs-Rath Selke zu Thorn, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

[Stadttheater.] Als erste Klassiker-Vorstellung bei halben Preisen ging am Sonnabend vor sehr gut besetztem Hause Guckow's „Uriel Acosta“ über die Bretter und zwar in einer im ganzen wohl gelungenen Weise. Die Titelleulle spielte Carl Treptow mit lebhaftem mimischem Ausdruck. Leider hinderte ihn die bei ihm vorhandene Heiserkeit, seine Rolle auch in stimmlicher Hinsicht während des ganzen Abends auf gleichmäßiger Höhe zu halten. So zeigte der vierte Akt nach der Wiederholungszene ein augenfälliges Nachlassen der Kraft. Nichtsdestoweniger wußte der Darsteller den Zuschauer an seiner Wiebergabe des Acosta derartigen Wohlgefallen einzufloßen, daß er nach jedem Akt mehrfach gerufen wurde. An den Vorbereiten des Abends hatte einen gleichen Antheil Helene Benzenberg, welche die Judith verkörperte. Wie Carl Treptow den inneren Kampf zwischen der Liebe zur Familie und der Ueberzeugungszene des Denkers vortrefflich zum Ausdruck brachte, so entwarf seine Partnerin als Judith ein Seelengemälde, auf welchem auch der zarteste Wechsel der Empfindung der mit der Liebe zu ihrem Vater und zu Acosta ringenden Jungfrau Ton und Farbe fand. In künstlerischer Hinsicht wird man der Darstellerin der Judith die Palme des Abends zuerkennen müssen. Die an sich unsympathische Figur des Geldpropheten Ben Zochai wurde von Paul Körner in anerkennenswerther Weise wiedergegeben, desgleichen der Manasse Wanderstraten von Hans Vorking. Als De Silva zeigte sich Georg Brunow zum ersten Mal in einer größeren Partie und zwar mit Erfolg. Eine seiner schönsten Stellen war die Unterredung mit Acosta im dritten Akt. Im ersten Akt namentlich trat durch beständig gesenkte Kopfhaltung zu deutlich hervor, daß er sich in noch er sich noch in ziemlich Abhängigkeit vom Souffleur befand. Ganz unabhängig kann man sich von demselben ja nicht machen, man muß diese Abhängigkeit nur äußerlich möglichst wenig zeigen. In dieser Hinsicht empfehlen wir dem genannten Darsteller Paul Körner als Muster. Vorzüglich war Max Hermann als Ben Aliba. Nicht besonders gefallen hat uns Emilia von Lacorn als Acosta's Mutter. Bei Waltherr Fischer (Ruben) und Julie Sanden (Joel) vermißten wir im dritten Akt den nöthigen mimischen Ausdruck, besonders bei Acosta's Worten: „Was seht Ihr nicht so bittend an?“ In deklamatorischer Beziehung waren die Leistungen beider genügend. Daß Charlotte Berg die kleine Partie des jungen Epinosa sehr nett durchführte, ist selbstverständlich. Paul Eginhardt war als de Santos gar zu platt. Unter der Regie Carl Treptow's nahm die Vorstellung einen recht guten Verlauf und fand, wie bereits erwähnt wurde, lebhaften Beifall. Störend war nur, daß auf der linken Seite der Bühne ein Durchgang nicht genügend verkleidet war und man daher von der rechten Seite des Zuschauerraums dort alle Augenblicke jemand hindurchgehen sah.

[In der St. Marienkirche] fand gestern als am Erntedankfest die feierliche Einführung der „barmherzigen Schwester“ Bertha statt, welche das Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig nach hier entfendet hat, um den Dienst der christlichen Liebe an den Armen und Kranken der St. Mariengemeinde zu üben. Es hatten sich in der starkbesetzten Kirche zu diesem festlichen Akt der Gemeindefürsorge und die Frauen und Jungfrauen eingefunden, welche den Gedanken einer Gemeindefleglerin hatten zur Ausführung bringen helfen. Die Oberin des Mutterhauses geleitete die Diakonistin zum Altare, woselbst Herr Superintendent Dr. Venz in bewegten Worten auf das höchste Amt der dienenden Liebe hinwies. Es wird die Aufgabe der „Schwester“ sein, nicht nur in Fällen der leiblichen Noth rathend und

helfend beizustehen in Wartung und Pflege der Kranken und Schwachen, der Hilflosen und Verlassenen, sondern auch geistlichen Trost und seelische Stärkung darzubieten den Lebenden und Sterbenden. Um aber dieses Werk mit Segen und reichem Erfolge ausführen zu können, ist es notwendig, daß auch von Seiten der Gemeinde hilfreiche Hand dazu geboten werde. Auf einstimmigen Beschluß des Gemeindefürsorge-Raths vom 6. März d. J. ist die Einführung der Gemeindefürsorge erfolgt, und unter Gottes Segen wird das Werk gebedlich weitergeführt werden können, weil es, so hoffen wir, nie mangeln wird an hilfreichen Händen und opferwilligen Herzen.

[Krankenträger- und Wasserwehr-Übung.] Die ursprünglich für den 12. d. M. in Aussicht genommene Übung der Krankenträger-Patrouillen und Wasserwehren des Stadt- und Landkreises Elbing ist jetzt definitiv auf Sonntag, den 19. d. M. festgelegt. An der Übung werden sich jedenfalls auch Krankenträger-Patrouillen aus benachbarten Kreisen betheiligen, so daß die Zahl der dieselbe mitmachenden Leute 170 erreichen dürfte. Um die Übung zu erschweren, wird der Ort für dieselbe erst unmittelbar vor ihrem Beginn bekannt gegeben werden. Als Ort kann einmüthig also neben dem Elbing die Rogat und auch der Drausensee in Betracht kommen.

[Der gefrige Sonntag] brachte uns so schlechtes Wetter, daß unsere Promenaden ganz verübet waren; die auswärtigen Lokale zeigten eine große Leere, die Stadter saßen lieber in ihrer „Kaufe“.

[Theaternotiz.] Morgen, Dienstag, wird abermals eine Posse von Jacobson zur Aufführung gebracht und zwar „Ein gemachter Mann“ mit neuen Kouplets und Gesangs-Einlagen. Durch die öftere Vorführung von Gefängnis-Possen will die Direktion erproben, ob in der That der Wunsch nach Possen ein allgemeiner ist. Der Besuch soll darüber Aufklärung bringen. — Am Mittwoch wird Herr Willy Schölermann als Graf Traut in Sudermann's erfolgreichem Schauspiel „Die Ehre“ zum ersten Male wieder auftreten. Diese Vorstellung gewinnt dadurch an besonderem Interesse, daß Charlotte Berg zum ersten Male die Alma spielen wird.

[Die neuen Restaurationsräume] unseres Mitbürgers des Herrn A. Rauch wurden am Sonnabend eröffnet. Der Besuch war sehr zahlreich. In erster Linie wurde die Ventilation als eine gut funktionirende allgemein anerkannt.

[Bewußtlich des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes], welches am 1. Januar n. J. völlig in Kraft tritt, herrscht im Handwerkerstande noch immer eine große Gleichgültigkeit, und zwar deshalb, weil man der Ansicht ist, das Gesetz finde auf Handwerker keine Anwendung. Die Anschauung ist vornehmlich dadurch entstanden, daß das letzte der in Geltung getretenen Arbeiterversicherungs-Gesetze, das Unfallversicherungs-Gesetz, Anfangs fast nur die Fabrikarbeiter umfaßte und erst später andere Arbeiterkategorien einbezog; sie ist aber grundfalsch. Das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz erstreckt sich auf weiteren Versicherungskreis als die Kranken- oder Unfallversicherung. Es kommt nicht nur für die Arbeiter in Fabriken, die Gesellen und Lehrlinge im Handwerk, sondern auch für Dienstboten wie für „Gehilfen“ bei jeglicher Thätigkeit, soweit sie das 16. Lebensjahr vollendet haben und gegen Lohn und Gehalt beschäftigt werden, in Anwendung. Deshalb hat Jedermann, der einer anderen Person Arbeit giebt, die größte Veranlassung dazu, sich mit den Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes, auf deren Nichterfüllung recht beträchtliche Geldstrafen gesetzt sind, ganz genau bekannt zu machen, die Handwerker aber umfomehr, als in Berücksichtigung hauptsächlich ihrer Interessen eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen ist, welche auch den Arbeitgebern, wenigstens einem bestimmten Kreise derselben, ein Recht einräumt. Wir meinen das Recht der Selbstversicherung. Betriebsunternehmer, welche nicht wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, dürfen sich, so lange der Bundesrath nicht ihre Versicherungspflicht festsetzt, gegen die Folgen von Invalidität und Alter freiwillig versichern und zwar in der zweiten Lohnklasse gegen die Entrichtung von vorläufig 28 Pfennigen wöchentlich. Gerade in den Handwerkerkreisen dürfte es solche Betriebsunternehmer in ganz ansehnlicher Zahl geben, und für sie wäre die freiwillige Versicherung wohl anzuempfehlen. Aber auch abgesehen hiervon sollten die Handwerker im Interesse ihrer Gesellen und Lehrlinge den Bestimmungen des Gesetzes, in erster Linie vorläufig den Uebergangsbestimmungen bezüglich der Beschaffung von Nachweisen über frühere Beschäftigung, ihre Aufmerksamkeit schenken.

[Nachgehauene Fünfzig-Markcheine] sind in der Umgegend von Dresden zur Ausgabe gelangt. Die Falschfälsche sind auf photographischem Wege hergestellt und den echten Scheinen täuschend ähnlich.

[Schulanfang.] Mit dem heutigen Tage ist an den hiesigen Volksschulen der Unterricht wieder aufgenommen worden. Es hat damit das zweite Semester in dem Schuljahr 1890—91 begonnen. In den Klassen der Volksschulen haben sich die Schülerzahlen in Folge des Umzuges erheblich vermindert. In einzelnen ist die Zahl der Kinder gewachsen, während sie in anderen abgenommen hat. In den meisten Landsschulen der Umgegend beginnt der Unterricht erst in nächster Woche.

[Auf dem Frischen Haff] hat der Sturm seit zwei vollen Tagen derart gewüthet, wie es seit langen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die meisten der Fischer haben über Schäden zu klagen, die namentlich groß sind bei den ausgelegten Netzen. Mehrere Netze, Fischern aus Kamptigall und Gr. Heydenburg gehörend, sind in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gänzlich verchwunden und nicht zu finden. Man vermuthet, daß sie von den riesigen Wogen zertrümmert und Stückweise nach allen Himmelsrichtungen getragen worden sind. Zwei Böte, einem Fischer Hölte aus Widitten gehörend, wurden von den Wogen sofort vollgeschlagen und der ganze Inhalt, der aus Kleibern und Utensilien bestand, mitgeriffen. Die Gewalt über die Fahrzeuge hatten die Leute gänzlich verloren, der Sturm trieb sie mit fürchterlicher Geschwindigkeit gegen den Strand, und ihre ganze Thätigkeit mußten sie darauf richten, den Anprall bei der Landung zu mildern. Dennoch war derselbe so groß, daß viele Röhre am Kiel, am Mast und an den Seiten derart beschädigt wurden, daß sie, ohne reparirt zu werden, nicht benutzt werden können. Vom Fischfang ist natürlich kaum die Rede gewesen. Die Verluste sind nach Angabe der Fischer sehr bedeutend, indessen ist zum Glück ein Verlust von Menschenleben, soviel bis heute zu hören, nicht zu beklagen.

[Die Maul- und Klauenseuche] ist im Kreise Marienburg nunmehr als erloschen anzusehen. Man hofft, daß demgemäß die Viehmärkte wieder gestattet werden dürften.

[Diebstahl.] Aus einem Schuhwaarengeschäft

in der Fischerstraße wurden Sonnabend zwei Paar Gamaschen gestohlen. Der Dieb war ein Junge von etwa 13 Jahren, welcher einen Augenblick abgepaßt hatte, da Niemand in dem Geschäft zugegen war. Jedoch wurden ihm von Vorübergehenden die Gamaschen abgenommen und ihren Eigentümern wieder zugeteilt.

[In Betreff der Bissigkeit von Hunden] hatte der Strafenat des Kammergerichts vor Kurzem entschieden, daß unter „bissigen“ Hunden solche zu verstehen sind, welche ihrer Anlage nach die Neigung zu beißen haben, gleichviel, ob sich diese Neigung vorzugsweise gegen andere Hunde oder gegen Menschen richtet.

[Körperverletzung.] Beim Passiren des Lustgartens an der Holländerstraße wurde gestern Abend ein junger Mensch durch einen Stich mit einem spitzen eisernen Instrument an der Hand erheblich verletzt. Dem Thäter ist es gelungen, unerkannt zu entkommen.

[Diebstähle.] Als in der Nacht zu gestern ein in der Mühlenstraße wohnhafter Schlossergeselle auf dem Dr. Lustgarten seinen Raub ausließ, wurde ihm in der Zwischenzeit eine silberne Taschenuhr gestohlen. — Ferner wurden einem älteren Dienstmädchen aus einer Küche der Langen Hinterstraße die sämtlichen Crispennisse im Betrage von 63 Mk. aus einer unverschlossenen Sparbüchse gestohlen. — Einer aus dem Aue's Mühlenbamm wohnhaften Arbeiterfrau gelang es heute Vormittag aus einem Leinwandgeschäft der Wasserstraße ein Hemde zu kaufen. Die Diebin wurde aber auf der Stelle abgefaßt und nach Abnahme des gestohlenen Hemdes einem Polizei-Beamten überliefert.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 6. Oktober.

Die vierte und letzte Schwurgerichtsperiode in diesem Jahre begann heute früh 9 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Harder, welcher die Herren Geschworenen herzlich begrüßte mittheilte, daß in dieser Woche bis zum Freitag nächster Woche 16 Sachen, darunter einige schwierige, zur Verhandlung kommen und bittet, das Ihrige zur Fällung richtiger Urtheile beizutragen. Die erste Verhandlung fand gegen den Arbeiter Franz Karfchewski statt, welcher des Raubes beschuldigt war. Angeklagter ist 1860 geboren, katholisch und dreimal vorbestraft. Er, welcher bei den Bühnenarbeiten daselbst beschäftigt war, ist beschuldigt am 14. Dezember 1889 im Gasthause in Bieckel den angetrunkenen Arbeiter Paradowski von Bieckel auf die Straße geführt, dort hingeworfen und demselben von seinem eben erhaltenen Lohne von 41 Mark 8 Mark aus der Tasche geraubt zu haben. Angeklagter bestritt Alles; dabei ist er dieser Sache wegen beim Schiedsmann gewesen und hat sich auf Anrathen seiner Frau bereit erklärt, dem B. 4 Mk. Abstand zu geben. Letzterer hatte damals zu den Bühnenbauten gehen. Er will das Geld in den Hofentaschen gehabt haben und zwar in der rechten Hofentasche 8 Mk., in der linken den Rest. Nach seiner Aussage ist Angeklagter ihm auf der Straßentreppe des Gasthauses entgegengetreten, hat ihn an die Brust gefaßt von der Treppe heruntergezogen, im Kreise herumgedreht und dabei durch Weinflößen zu Fall gebracht; hierauf habe er ihn betäubt und ihm das Geld aus der rechten Tasche genommen. Das Geld in der linken Tasche, welches sich in einem Geldbeutel befand, hat er dadurch gerettet, daß er den Beutel in der Faust festhielt. Der Räuber soll durch den Nachwächter Schulz verjagt worden sein. Paradowski soll auch seine Frau beschuldigt haben, daß diese ihm das Geld genommen haben könne, welches die Frau eiblich in Abrede stellt. Die weiteren Zeugenaussagen ergeben auch erhebliche Widersprüche, namentlich darüber, ob Karfchewski den Paradowski gefragt habe, ob er Geld bei sich habe, in welchem Falle er es ihm vernahm wolle. Nach der Abnahme der 8 Mk. hat Paradowski den Rest des Geldes in Verwahrung gegeben, weil er einen neuen Ueberfall befürchtete. Der Strafantrag ist erst am 7. März, also ein Vierteljahr nach der That gestellt, und zwar weil Paradowski glaubte, das Geld auf gültigem Wege wiederzuerlangen zu können. Bei der Schuldfrage wird noch die Unterfrage auf mildernde Umstände sowie auch die Frage des versuchten Strafenabwägens gestellt. Um 12 Uhr zogen sich die Herren Geschworenen zurück, und verhandelte nach längerer Berathung der gewählte Obmann das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände. Der Strafantrag ging auf 3 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkennt, da Angeklagter bereits Vorstrafen hat, auf 1 Jahr 6 M. Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. — Dem zweiten Fall liegt eine Anklagesache gegen den Arbeiter August Tabajewski aus Marienau zu Grunde. Derselbe ist beschuldigt am 20. Mai mit einem schweren Spaten mit dreieckigem Eisen (sogenanntem Heuspaten) beim Gutbesitzer Heinrich Wilhelm in Marienau beim Ausladen von Dung den Knecht Wilhelm mowski derart mit der Schärfe des Eisens auf den Kopf geschlagen zu haben, daß der Tod desselben in kurzer Zeit erfolgte. Der jugendliche Angeklagte wird von seinem Brodherrn als ruhiger tüchtiger Arbeiter geschildert, während Wilhelmowski oft Streit gesucht, auch angefangen habe. Letzteres wird auch von den Zeugen bestritten. Den Streit hat Wilhelmowski angefangen, indem er den Angeklagten mit einer Peitsche über's Gesicht schlug angeblich wegen eines ein Jahr früher gebatnen Streites. Da W. den Streit wiederholt anfangt, so ging Angeklagter zur Wehr gegen W. vor und verletzte denselben mit dem Spaten, welchen er auf der Schulter trug, einen starken Schlag auf des Gegners Schulter, worauf W. sofort zusammensank. Hierauf gab Angeklagter dem Verstorbenen noch einige Spatenschläge und sagte: „Nun hat er genug“. Der Sachverständige Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Wilhelmowski konstatiert auf der rechten Schulter eine 5 Zentimeter lange 1 Zentimeter breite Kontusion, welche von einem flachen Hiebe herrührt, dagegen hatte die linke Schulter 2 erhebliche Verletzungen, welche Schlüsselbein und Schulter zerquetschert und den Schädel des Hinterkopfes bis aufs Hirn in Mitleidenschaft gezogen haben, wobei letzteren Verwundungen den Tod zur Folge haben mußten. Die Fragen lauten auf Vorzüglichkeit und ob mildernde Umstände vorhanden sind. Die Staatsanwaltschaft definiert die Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, die fahrlässige Tödtung und den Begriff der Nothwehr; sie beantragt in diesem Falle die Hauptfrage zu bejahen und mildernde Umstände zu bewilligen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Horn, findet sich im wesentlichen mit den Ausführungen der Staatsanwaltschaft im Einklange, jedoch glaubt derselbe, daß in diesem Falle nur die Grenzen der Nothwehr überschritten sind, so daß nach dem Gesetze Strafflosigkeit eintritt. Die Geschworenen sprachen mit 7 gegen 5 Stimmen ein freisprechendes

Urtheil aus, und schließt sich der Gerichtshof dann diesem Wahrspruch an.

Aus dem Gerichtssaal.

— Ein Gründerprozeß. Wie vorgestern berichtet worden, sind in Guben soeben seitens der dortigen Strafkammer schwere Urtheile in Folge eines Gründerprozesses verhängt worden. Der Thatbestand ist kurz folgender: Vor der Strafkammer in Guben begann am 30. September der Prozeß gegen die Gründer und Direktoren der Subener Aktien-Gesellschaft für Jutfabrikation, die (seit Vängerem in Unterjuchungshaft befindlichen) Bankiers Louis und Sieg Wolff aus Guben und Berlin und den Färber Hoffmann. Nach der Anklage werden die Gebrüder Wolff zunächst in zwei Fällen beschuldigt, „als Mitglieder des Aufsichtsrathes einer Aktiengesellschaft wissenschaftlich in einem in einer Generalversammlung gehaltenen Vortrage den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt und verschleiert und zum Nachtheile der Gesellschaft einen Betrag verübt zu haben“, indem sie die Kaufpreise für die zwei erworbenen Fabriken mit 100,000 resp. 303,000 Mark angaben, während die Kaufpreise thatsächlich nur 68—70,000 Mark bzw. 276,000 Mark betragen haben. Im ersten Geschäftsberichte sollen die Verhältnisse der Gesellschaft verschleiert und im Prospekt vom 2. März 1889 unwahre Angaben über die Vermögenslage gemacht worden sein. Dem Angeklagten Hoffmann fällt ein versuchter Betrag gegen die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Union“ und die Elberfelder Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft zur Last. Er soll durch unwahre Angaben über den Brandschaden versucht haben, eine höhere Entschädigungssumme zu erlangen, als die Gesellschaft zu beanspruchen hatte. Die Urtheile, welche die Strafkammer gefällt, sind bereits gemeldet worden. Wir recapituliren sie noch einmal: Sigismund Wolff wurde zu fünf Jahren Gefängnis, fünf Jahren Ehrverlust und 35,000 Mk. Strafe, Louis Wolff zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 15,000 Mk. Strafe, Direktor Hoffmann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, sowie 1500 Mk. Strafe verurtheilt.

— Nitterschaftsrath a. D. Eben, dessen Verhaftung vor etwa einem halben Jahre in Berlin großes Aufsehen erregte, wird sich nächstn Freitag vor dem Schwurgericht zu Landsberg a. W. zu verantworten haben. Es handelt sich um eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen in ausgedehntem Maße, wegen Verleitung zum Meineide und Vergiftung von Kindern. Nitterschaftsrath Eben war vor etwa einem halben Jahre von seinem eigenen Sohne dieser Verbrechen bezichtigt worden, er hatte sich dann der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versucht, war aber gefaßt worden. Zu der Verhandlung sind 84 Zeugen geladen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

— Sudermann's Schauspiel „Die Ehre“ kommt, wie das „B. L.“ erzählt, am 11. d. im Theater an der Wien mit Siegwart Friedmann als Gast zur Aufführung. Auch auf einer Pariser Bühne wird dasselbe Stück demnächst in Szene gehen.

— Dem berühmten Chemiker Eilhard Mitscherlich soll anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages (7. Januar 1894) ein Denkmal errichtet werden. Es hat sich zu diesem Zwecke in Berlin ein Komitee gebildet, welches bereits über eine Summe von 12,000 Mk. verfügt.

— Die Enthüllungsfestlichkeit für das Lessing-Denkmal ist darum verschoben worden, weil der Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, derselben nach seiner Wiederkehr von den österreichischen Jagden beizuwohnen.

Bermischtes.

* Zu unserer, an anderer Stelle veröffentlichten Notiz über das Schlagemach Kaiser Wilhelm's auf dem Jagdschloß Müritzsteg wollen wir noch ergänzend hinzufügen, daß das Original jenes Porträts des angeblichen „Schützenleser“, das in dem betreffenden Zimmer hängt, in Berlin lebt, und zwar als Gattin des bekannten Zeitungsverlegers Herrn A. Scherl. Es ist übrigens nicht eigentlich „ein Schützenleser“, sondern das Porträt der genannten Dame als Ehrenjungfrau der Tyroler Schützen während des II. österreichischen Bundeskrieges in Innsbruck 1885 in der kleidsamen Tyroler Tracht. Das junge Mädchen, eine Kuffsteiner Bürgerstochter, fiel damals dem Kaiser von Oesterreich durch ihre Schönheit auf, und da der Monarch seiner Gemahlin davon erzählte, ließ dieselbe ihm als Geburtstagsgeschenk jenes Porträt anfertigen. Und so ist es gekommen, daß es jetzt das Schlagemach Kaiser Wilhelms ziert.

* Auf Wunsch des Kaisers wird im Laufe dieses Monats eine aus 4 Männern und 4 Frauen bestehende Deputation der **Altenburger Bauernschaft** in der Altenburger Nationaltracht in Berlin eintreffen, um der Kaiserin vorgestellt zu werden. Bei dieser Gelegenheit werden die betreffenden Landleute dem Kaiser ein Album mit Photographien zur Erinnerung an die Kaiserstage und das Bauernreiten am 4. Mai überreichen.

* Das **Wappen**, das Major von **Wismann** führen wird, ist entworfen, es zeigt einen in drei übereinander liegende Felder getheilten Schild, welche die deutschen Farben veranschaulichen. Im oberen schwarzen Feld ist ein goldener, heraldischer Löwe. Das mittlere Feld ist nur weiß gehalten; in dem unteren roten befinden sich zwei gekreuzte Schwerter, rechts und links vom Schilde Arabesken, rothweiß bzw. schwarz und weiß gehalten. Das Wappen wird mit einem mit geschlossenen Visir versehenen Helm gekrönt, aus dessen Mitte ein nackter Neiger entsteigt, in der rechten Hand einen Bogen, in der linken einen Pfeil haltend. Der Wibe trägt auf dem Kopfe einen reichen Federkamm, um den Hals eine Korallenkette, dieenden sind mit einem Tuche umgürtet.

* Vom **Unwetter am Donnerstag**. Die weiteren Nachrichten bestätigen, daß der Orkan am Donnerstag sich über alle Theile Deutschlands ausgebreitet hat und fast überall mit Hagelwetter verbunden war. So wird aus **Württemberg** und **Baden** über schwere Gewitter in der Nacht zum Donnerstag berichtet. In **Worms** und **Schleien** wütheten ebenfalls starke Gewitter, die sich unter grollen Blitzen und krachenden Donnerläuten entluden. Dabei fielen Schloßen in der Größe von Taubeneiern, und große Bäche rannen die Berge hinab, die Felder unter Wasser setzend. In Heidersdorf wurde ein Haus vom Wüthe eingestürzt, und in Lichtanau brannte ein zum Vorwerk gehörendes Arbeiterhaus nieder. In **Hofstorf** ward der Schornstein einer elektrischen Privatbeleuchtungsanstalt vom Sturme umgeworfen. Die fallenden Trümmer durchschlugen das Dach und zwei Böden eines benachbarten Hauses, ohne glücklicher Weise Menschen zu treffen. An einem im Bau begriffenen Gebäude ward das Baugerüst theilweise

von Winde niedergedrückt und ein Maurer lebensgefährlich verletzt. — In **Schleswig-Holstein** sind vielfach Ueberschwemmungen eingetreten. Aus **Umshorn** wird berichtet: Der Sturm hat eine so große Wassermasse in die Aue hineingetrieben, daß das ganze anliegende Wiefenthal und die angrenzenden Gärten überschwemmt wurden. Das Wasser steht theilweise bis an die Hauptstraße. Auch der Tunnel am Südbende des Bahnhofes ist unter Wasser gesetzt, so daß der Verkehr bei der Ueberfahrt zu Norden desselben erfolgen muß. — In **Neustadt** in Holstein war am Donnerstag Vormittag ein 75-jähriger Schuhmacher damit beschäftigt, Fliederbeeren von einem Baume zu pflücken. Dabei erfaßte ihn ein Windstoß und schleuderte ihn vom Baum herab kopfüber in einen offenen Brunnen. Der Brunnen hielt wenig Wasser, doch befand sich unter demselben Morast und in diesem ist der Unglückliche erstickt. Auch in **Wesergebiet** hat der Sturm arg gehaust. In **Nordenham** wurde ein großer Kahn von der Gewalt des Sturmes umgeworfen, viele Bäume wurden stark beschädigt, verschiedene jüngere getrennt, Dächer zum Theil abgedeckt. Der Wasserstand der Weser war infolge des westlichen Windes ein ganz enorm hoher. Nachmittags war der ganze Aufendich unter Wasser, letzteres stand mehrere Fuß hoch am Deiche, ebenso war der Personenpfer überfluthet. Ebenfalls wird aus dem an der Küste liegenden nördlichen **Federalde** berichtet, daß der Sturm eine ungewöhnlich heftige Fluth an der dortigen Küste zur Folge hatte. Dem Vernehmen nach hat der Sturm begründet die Fluth auch hier verschiedenen Schaden angerichtet; u. a. soll die allerdings erst provisorische Brücke im Watt bei **Carolinensiel**, welche diesen Sommer zur Ueberführung der Passagiere vom Eisenbahnhofe auf den Dampfer nach der Insel Wangeroog und umgekehrt diente, weggerissen worden sein. Ferner wurde bei **Wieser-Norddeich** eine Schaluppe angetrieben, die nach Spiekerog gehört und dort vor Anker gelegen haben soll.

* **Kopenhagen**, 4. Okt. Die Untersuchung gegen eine verhaftete **Engelmacherin** nimmt große Dimensionen an. Auch ein Arzt ist verhaftet. Man spricht von 20 Kinderleichen.

* Die durch ihre „**Dachauer Bank**“ unseligen Andenkens bekannte **Adele Spitzeder** ist, wie aus **München** gemeldet wird, wieder einmal von dort mit Hinterlassung von 8000 Mk. Schulden nach der Schweiz geflüchtet. Zwei münchener Gläubiger reifen ihr nach St. Gallen nach, wo sie mehr als 3000 Mk. herausgeben mußte, die bei den schweizer Behörden deponirt wurden.

* **Nürnberg**, 2. Okt. Die jüngst verstorbene Privatierswitwe Klein hat, nachdem sie 225,000 Mk. testamentarisch verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten zugewiesen hat, noch über 700,000 Mk. zur Errichtung einer Baumaterialienstiftung bestimmt.

* Die einzige **Tochter Edison's** war im vergangenen Herbst in Dresden an den Pocken erkrankt und fand im dortigen Stadtfrankenhaus Aufnahme. Jetzt hat Edison dem Oberarzte, Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler, in dankbarer Anerkennung der seiner Tochter dort zu Theil gewordenen sorgfältigen Behandlung die Summe von 4000 Mk. überreicht, mit der Bestimmung, dieselbe zum Besten von Dresdener Wohlthätigkeitsanstalten zu verwenden. Herr Dr. Fiedler hat dieser Bestimmung bereits entsprochen.

* **Sangerhausen**, 30. Sept. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte in diesen Tagen der in einem Alter von 88 Jahren stehende Zimmermann Trench in Voligstede mit seiner Ehefrau. Vom Kaiser erhielt das Jubelpaar ein Gnadengeschenk von 25 Mark.

* Die einzige Schwester **Heinrich Heine's**, Frau **Charlotte Embden**, geborene Heine, wird demnächst, am 8. Okt., ihren 90jährigen Geburtstag in Hamburg feiern.

Telegramme.

Mürzzuschlag, 5. Okt. Die Abreise des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Franz Josef und des Königs von Sachsen nach Radmer erfolgte nach dem Diner dinatoire programmäßig um 1 Uhr unter brausenem Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums. Der Ort prangte in festlichem Schmucke. Bei der Fahrt von Mürzzuschlag nach Neuberg brach infolge Scheuwerdens eines der Pferde die Stange des Wagens, in welchem sich Ihre Majestäten befanden, ohne daß ein weiterer Unfall stattgefunden hätte. Ihre Majestäten bestiegen einen Reiserwagen und setzten die Fahrt nach Neuberg fort. Nach amtlicher Feststellung lag keinerlei Verhinderung vor.

München, 5. Okt. Dem mit dem Oktoberfeste verbundenen zentralandwirtschaftlichen Feste wohnte auch der Prinzregent bei. Als im Verlaufe der Veranstaltung des Festplatzes die Preisstiere vorgeführt wurden, ward ein Blendstier in der unmittelbaren Nähe des Prinzregenten stehen und schlug heftig um sich. Der Prinzregent sprang rechtzeitig zur Seite. Das nicht mehr zu bändigende Thier überannte innerhalb der Bahnschranken vier Hilfsmehrer und andere Personen, wobei einige leichte Verletzungen vorkamen. Schließlich ließ sich der Stier ruhig auf's Neue fesseln. Auf dem Festplatze waren auch mehrere Prinzen des königlichen Hauses, zahlreiche Diplomaten, darunter der Gesandte Graf Kanizsa, die Minister und die Vertreter sämtlicher Behörden anwesend. Die aus allen Theilen Bayerns herbeigezogene Menge wird auf 100,000 Personen geschätzt.

Bremen, 5. Okt. Eine heute im Börsensaale tagende, zahlreich besuchte Versammlung zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals beschloß durch eine Abordnung vom dem Kaiser die Unterstützung der Staatsregierung zur Vorahme von Vorarbeiten für den genannten Kanal zu erbitten und die Erlaubniß nachzusuchen, daß diese Vorarbeiten auf Kosten der Betenden vorgenommen werden.

Bremen, 5. Okt. Die Rettungsstation Spikerog telegraphirt: Am 5. Oktober von den in den Nordgründen gestrandeten Schiffe „**Neptun**“, Kapitän Ejoelund, die ganze aus 12 Personen bestehende Besatzung durch das Rettungsboot „**Murich**“ der Station gerettet.

Bellinzona, 5. Okt. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten haben sich etwa 8100 Stimmen für und 6800 Stimmen gegen die Revision der Verfassung ergeben; es fehlen noch eine große Anzahl von Gemeinden. Bisher sind keine Aufhebungen vorgenommen.

Bern, 6. Okt. Die **Volksabstimmung im Kanton Tessin beschloß mit 11,928 gegen 11,834 Stimmen die Revision der Kantonal-Verfassung**.

Paris, 5. Okt. In einer Versammlung von 1200 Wählern wurde beschlossen, den boulangistischen Deputirten Laur aufzufordern, sein Mandat niederzulegen.

Lyon, 5. Okt. Die Appretirer der Seidenfabri-

tanen verlangten eine Regelung des Tarifs und der gehnürdigen Arbeitstag, widrigenfalls sie am 1. Nov. die Arbeit einstellen würden.

Dran, 5. Okt. Zahlreiche Eingeborene, welche sich heimlich in Tanger einschiffen wollten, um nach Mekka zu pilgern, wurden hier verhaftet.

Haag, 6. Okt. **Privatnachrichten aus Schloß Zoo zu Folge würde der König in den nächsten Tagen außer Stande sein, sich den Staatsgeschäften zu widmen. Es werden Regierungsmaßregeln erwartet zur Sicherung der Staatsgeschäfte.**

Venedig, 5. Okt. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Töchterin Viktoria und Margarethe heute früh 9 Uhr nach München abgereist.

Konstantinopel, 5. Okt. Der Admiral Duperré ist nach der Feststadt zurückgekehrt. Derselbe ist vom Sultan durch Verleihung des Großordens des Osmanis-Drehs ausgezeichnet worden. Auch das Gefolge desselben wurde dekorirt.

New-York, 5. Okt. Der neue Zolltarif ist in vergangener Witternacht in Kraft getreten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 6. Oktober, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Besser.	Cours vom	6.10.	4.10.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe		97,25	97,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		97,20	96,80
Oesterreichische Goldrente		96,20	96,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		91,20	90,70
Russische Banknoten		253,50	254,20
Oesterreichische Banknoten		181,20	178,60
Deutsche Reichsanleihe		106,40	106,40
4 pCt. preussische Consols		106,30	106,20
6 pCt. Rumänier		102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten		112,60	112,40

Produkten-Börse.

Cours vom	6.10.	4.10.
Weizen Okt.	190,—	189,—
April-Mai	190,70	190,—
Roggen matt.		
Okt.	176,50	177,—
April-Mai	163,70	162,70
Petroleum loco	23,20	23,20
Rübsl Okt.	65,20	64,80
April-Mai	58,10	58,40
Spiritus 70er Oktober	41,90	42,80

Königsberg, 6. Okt. (Von Portatus und Grothe, Getreides-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.
Tendenz: Fest.
Zufuhr: 5000 Liter.
Loco contingentirt 62,00 A Brief.
Loco nicht contingentirt 42,00 " "
Oktober nicht contingentirt 40,50 " "

Butter-Bericht.

Gustav Schulze u. Sohn. Berlin (C.), den 4. Oktober. Gertraudenstraße 22.

In der verfloffenen Woche war recht lebhaftes Geschäft. Der Consum war trotz kleiner Einkieferungen größer. Für Hofbutter wurden Preise um 3 A erhöht.

Amliche Notierungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Heftige Verkaufsprise nach Usance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter la. p. 50 Ro.	108—110
Ila	103—107
IIIa	95—100
Landbutter: Preussische	80—85
„ Regbrücker	78—82
„ Pommerische	78—82
„ Polnische	75—82
„ Bayrische Senn-	—
„ Bayrische Land-	—
„ Schleifische	80—85
„ Galizische	—
„ Margarine	40—70

Tendenz: Bei kleineren Zufuhren und lebhaftem Geschäft stiegen Preise.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a.M. Spezial-Preiskliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

Nur 85 Pfg. pro Schachtel ist der Preis der bewährten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die in der Ausstellung zu Brüssel mit der ersten Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 6. Oktober 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter Franz Knobloch, S. — Fleischer Carl Liebert, S. — Eisendreher Gustav Fesler, T. — Klempner Friedrich Laupichler, T.

Aufgebote: Kesselschmied Carl Stöckel-Elb. und Bertha Bartel-Elb. — Fleischer Franz Droschmann-Elb. und Henriette Anton-Elb. — Arbeiter Franz Wädick-Mogathau und Arbeiterwitwe Dünke, Maria geb. Gehrmann-Elb. — Braumeister Reinhold Baug-Elb. und Caroline Kramerer-Elb. — Fabrikarb. Anton Kluth-Elb. und Auguste Schröder-Davids. — Arbeiter Franz Koffelowski-Campenan und Anna Krajevski-Campenan. — Factor Gottfried Dreher-Elb. und Auguste Kehlert-Sandhof. — Fabrikarbeiter August Schrade-Elb. und Rosa Maduch-Hajlan.

Schließungen: Klempner Mag Samland-Elb. mit Bertha Böttcher-Elb. — Verzinner Franz Dypolzer-Elb. mit Victoria Sonnegger-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Erdmann Junfer, T. 9 M. — Grenzauferer Emma Hoffart, geb. Häbner, 46 J. — Arbeiter Michael Drose, S. todgeb. — Arbeiterfrau Elise Gutjahr, geb. Friedrich, 58 J. — Arbeiter Wilhelmine Dessombes, geb. Degen, 27 J. — ehem. Proben-träger Gottfried Reimann, 68 J. — Stellmacher Carl Liebke, S. 10 M.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstossen, Druck in der Magengegend etc., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen **üchten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sofortige Besserung.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Eigelb, Melissensage, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Die Verlobung ihrer Tochter **Jda** mit dem Gerichtsassistenten Herrn **Bernhard Tolksdorf**-Fr. Holland zeigt statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Elbing, den 5. Oktbr. 1890.
Johanna Wiedemann, geb. **Jacobson**.

Theater. Dienstag, den 7. Oktober:
Ein gemachter Mann.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Ed. Jacobson.
Mittwoch findet das erste Auftreten des Herrn **W. Schölermann** statt.
Die Ehre.
Neu: **Ulma** . . . **Charlotte Berg**.

Kaufmännischer Verein.
Sente, Montag, den 6. Okt., Abends 7^{1/2} Uhr
im Gebäude des Realgymnasiums:
Eröffnung
der Handelsschule.

Bürger-Resourcé.
Ordentliche Generalversammlung:
Montag, 13. Oktober cr., Abends 8 Uhr.
Die Tagesordnung ist in der Bürger-Resourcé einzusehen.
Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Dienstag, den 7. Oktober d. J., Abends 8^{1/2} Uhr:
Fechtmeisterversammlung
Bellevue.
Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag:
Schmandwaffeln.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 9. Oktober c. sollen aus dem Schutzbezirk Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:
4 Stück kleine Eichen-Nuthölzer,
47 " Kiefern-Bauholz,
41,5 Antr. Klobenholz,
500 " Stubben,
34 " Reisig.
Versammlung der Käufer Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.
Elbing, 27. September 1890.
Der Magistrat.

Maricnburg Wpr.
Die hiesige Landwirtschaftsschule (Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr Wintersemester am 13., die hiesige landwirtschaftliche Winterschule am 14. Okt. cr. Anmeldungen erbittet und Auskunft ertheilt der Director beider Anstalten
Dr. Kuhnke.

Der **Eisenbahn-Fahrplan**
Winterausgabe 1890/91, nebst Postanschlägen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der **Altpr. Ztg.**

Nähmaterialien.
Knöpfe, Kleider- und Mäntel-Befüge, Perlmutterknöpfe, Schlösser, Agraffen, Rock- und Tailen-Garnituren, Hümpen, Treppen, Borden, Sammetbänder, echte und Patent-Sammete, Garnirstoffe in allen modernen Farben.
Hartung's Patent-Rockscheif, sämtliche Futterstoffe, Schweifblätter, Hornschneid, überhaupt **Ruthaten** zur Schneiderei in nur besten Qualitäten und billigsten Preisen empfiehlt
A. Jschdenat, Alter Markt 53.

St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur. Aufstossen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobs-Tropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
In haben in fast allen Apotheken à 1 Mk. gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ neuw gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe bei Postkarte einwober direkt oder bei einem der nachstehenden Deposittäre.

Das beste Heilmittel gegen alle Nerven-Leiden ist Prof. Dr. Lieber's **üchtes Nerven-Kraft-Elisir.** In Flaschen zu 1^{1/2}, 3, 5 und 9 Mk. erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann**, Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch**.

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir der Handlung **F. W. Abitz in Elbing** den **Alleinvertrieb** unserer Biere für die Stadt Elbing und Umgegend übertragen haben, und wird dieselbe stets mit ausreichendem Lager versehen sein.
Braunsberg, den 6. Oktober 1890.
Bergschlösschen-Actien-Bierbrauerei.
Carl Mückenberger.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfiehlt obiges Fabrikat, hell und dunkel, in vorzüglicher Qualität, in beliebigen Gebinden und Flaschen
F. W. Abitz.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis vierteljährlich 2^{1/2} Mark.
Der **Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster** in natürlicher Größe, **Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.**
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Mittwoch Nachm., den 8. Oktober cr., ziehe ich ein Faß **guten rothen Portwein,** von dem die Flasche 1,75 kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **1,50 Mk.** in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten 1/2 Liter-Flaschen.
Adolph Kellner Nachf., Heil. Geistsstraße 14.

acht dänische Lederjappen, fertige Schlafröcke, fertige Reiseröcke, von 20 Mark an, Jagdwesten und Unterkleider empfiehlt **Adalbert Meyer.**
Majoran, fein, fein gestiebt, billigt bei **Gustav Herrmann Preuss.**

Atelier t. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klobbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Müdigkeit, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Strophelnz.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken **schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

Sauerfohl, **Salzgurken** offerirt billigst **Gustav Herrmann Preuss.**

S. Ochs offerirt **Schönbuscher Biere,** hell und dunkel, in Gebinden und Flaschen.

Herren mache ich auf die in meinem Schaufenster ausliegenden **Westen-Schlipse,** das Stück zu **40 Pf.,** ganz besonders aufmerksam.
Ludwig Fraenkel, 18. Schmiedestraße 18.

Lissaboner Weintrauben, sehr süß, empfiehlt **Gustav Herrmann Preuss.**

Weißes Druckpapier zum Einpacken (kein Ausschuß), unbedruckt, in großen Bogen, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner **20 Mark,** 1/4 Ctr. **12 Mark**
H. Gaartz' Buchdruckerei.

7. u. 8. Oktober
Ziehung der **ersten Klasse** der **königlich Preussischen Klassen-Lotterie.**
1) **Originalloose,** die dem Käufer ausgehändig werden, und deren Erneuerungen zum amtlichen Planpreise beim fgl. Einnehmer direkt bewirkt werden können, gebe ich 1/4 a 110 M., 1/8 a 55 M., 1/16 a 27^{1/2} M., 1/32 a 15 M.
2) **Originalloose,** die beim irrt. Depot belassen werden, gebe pro Klasse 1/4 a 56 M., 1/8 a 28 M., 1/16 a 14 M., 1/32 a 7^{1/2} M. Wer der Ersparniß von Porto und Umstände wegen alle Klassen vorausbezahlen wünscht, hat für alle 4 Klassen einzusenden für 1/4 220 M., 1/8 110 M., 1/16 55 M., 1/32 28 M.
3) **Antheilloose** gebe ich pro Klasse 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3^{1/2} M., 1/32 a 1^{3/4} M., 1/64 a 1 M. Bei Vorauszahlung aller 4 Klassen 1/4 a 55 M., 1/8 a 27^{1/2} M., 1/16 a 13^{3/4} M., 1/32 a 7 M., 1/64 a 3^{3/4} M.
Listenf. alle Klassen 1 M., Porto 10 Pf. Guthabende Wiederverkäufer gesucht.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W 8, Taubenstraße 20. gegr. 1875.

Neue feinste **Kronen-Hummern** hält angelegentlichst empfohlen **Gustav Herrmann Preuss.**

Stroh kauft jedes Quantum die Papierfabrik **Berliner Chaussee 5.**

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen **Franz Holzrichter,** Augustwalde.

Telephon: Amt 7a, 5771.
Kgl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.
Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6,50, 1/16 3,25, 1/32 1,75, 1/64 1 M.
Antheil-Vollloose 1.—4. Klasse gültig: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,50, 1/64 3,50 M.
Ganz besonders mache auf meine bekannten **Glücks-Loose,** lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam: 10/1 62,50, 10/2 32, 10/3 16,50, 10/4 9 M.
Liste für 1.—4. Klasse 1 M., Porto 10, einschreiben 30 Pf. Berlin O.
M. Meyer's Glückscollecte, Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

18. bis 22. November.
Zweite große **Rothe Kreuz-Lotterie.**
Hauptgew. 50,000 M. baar.
Loose à 3,30 incl. Porto u. Liste.
Richard Schröder, Bankg., Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
gegründet 1875.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstvergiftung (Dumie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte **Berl:**
Dr. Rotau's Selbstbahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses **Lastens** leidet, **keine aufrichtigen Belehrungen** setzen **jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Druckhaus in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Mannesschwäche heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisenz** **Wien IX., Porzellangasse 31a.** Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Tüchtige Klempnergesellen und Lehrlinge können sofort eintreten, einen ordentlichen **Laufburschen** braucht **Ed. Palm,** Spieringstr. 16.

Mafulatur, ganze Bogen, ist zu haben. **Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.**
Wohnung von mindestens 5 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt vom 1. April fut. zu miethen gesucht. Off. sub **R. W.** in der Exp. der „Altpr. Ztg.“ erbeten.

Ein sehr guter Flügel zu verkaufen **Neuß, Georgendamm 5b.**
Nach Stettin expedire **D. „Nordstern“** **Mittwoch, den 8. cr.,** früh, via **Königsberg.**
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei **F. Schichau.**

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.
IV. Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung**
Loose nur 3 M. Haupttreffer **40,000 M., 10,000 M., 5000 M. u.** und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Bachhofstraße 29. **Kleinster Treffer 30 M.**